

4. Bibliographie der Schriften

Die Lehre Vom Anfang Christliches Lebens, Bestehend in vier Theilen: I. In einer gründlichen Anleitung zu wahrer Busse und Glauben an GOTT. II. In ...

Francke, August Hermann

Halle, 1740

Der andere Theil. Einfältiger Unterricht, wie man die H. Schrift zu seiner wahren Erbauung lesen soll.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



Der andere Theil.

Einfältiger Unterricht,
wie man die H. Schrift zu seiner
wahren Erbauung lesen
soll.

Senn ein Einfältiger, zu seiner
Erbauung in Gott, die H.
Schrift Altes und Neues
Testaments lesen will, so muß er
I.

Sich mit allem Fleiß davor hü-
ten, daß er nicht etwa einen heim-
lichen falschen Grund in seinem
Zergen habe, oder irgend einen
unrechten Zweck, warum er die H.
Schrift lese. Denn die Schriftgelehr-
ten und Pharisäer lasen auch die H.
Schrift, und waren doch dadurch nichts
gebessert. Sie meyneten das ewige Le-
ben

46 Unterricht, die 3. Schrift

ben darinnen zu haben, aber zu Christo wolten sie nicht kommen, daß sie das Leben haben möchten. Joh. V, 39. 40.

Ein falscher Grund aber und unrechter Zweck ist es, wenn man die heilige Schrift liest, entweder zum blossen Zeit-Vertreib, und weil hie und da einige Historien darinnen sind, daran sich auch ein natürliches Gemüth einiger Massen ergetet:

Oder, wenn man das Lesen der heiligen Schrift als ein blosses äußerliches Werck treibet, gleichsam voraus setzt, daß man schon gar fest in seinem Christenthum stehe, und als zum Überfluß diese Gewöhnheit frühe und Abends hält, ein und ander Capitel zu lesen, und meynet dann, man habe dadurch dem lieben Gott ein sonderlich gutes Werck dargeleget: wie also viele Menschen sich damit trösten, daß sie fleißig Gottes Wort lesen, deren Sinn und ganzes Leben mit dem Worte Gottes

tes

tes doch im geringsten nicht übereinstimmt:

Oder, wenn man nur zu dem Ende die heilige Schrift vor sich nimmt, daß man Schriftgelehrt werde, und vieles Wissen erlange: darunter sich dann Eigen-Liebe, Ehrsucht, und allerley andere Pharisäische Laster zu verbergen pflegen.

Und dieses ist heute zu Tage vieler Gelehrten Zweck, welche dann der Schrift Meister seyn wollen, und wissen nicht, was sie sagen, oder was sie sagen. 1 Timoth. 1, 7. Ja auch durchaus ist dieses die verkehrte Art der Menschen, daß sie sich in der H. Schrift mehr auf unnütze Fragen, oder hohe Geheimnisse befeißigen, als erst einen rechten Grund in der Buße und im Glauben zu legen.

Wo einer nun diese obberührte oder sonst dergleichen falsche Absichten in seinem Herzen hat, warum
er

er die heilige Schrift liest, der kan mit aller seiner Schrift-Gelehrsamkeit in den Grund der Höllen verdammet werden, wenn er gleich die ganze Schrift auswendig lernet.

2.

So bringe dann ein Einfältiger zur Lesung der heiligen Schrift ein recht einfältiges Herz, das ist, ein aufrichtiges und ungeheuchelttes Verlangen, daß er durch die 3. Schrift möge unterwiesen werden zu seiner Seligkeit, durch den Glauben an Christum Jesum. 2 Tim. III, 15. und daß er also glauben und leben möge, wie es ihm in Lesung der H. Schrift von Gott selbst vorgehalten wird.

In Summa: wenn du die heilige Schrift zu lesen vornimmst, muß das also dein aufrichtiger Zweck seyn, daß du ein gläubiger und frommer Christ werden mögest, nicht nach dem Schein, sondern in der wahren Kraft, daß du dich versichern kannst, du gefaltest hier dem lieb,

lieben **GOTT** wohl, und werdest dort
seiner mit ewiger Freude genießen.

3.

Da muß nun das Gebet das erste
seyn, und kan ein Einfältiger auf diese
oder dergleichen Art und Weise, ehe er
in der Bibel liest, **GOTT** anreden,
nicht mit dem Munde allein, sondern
mit recht andächtigen Herzen:

O du ewiger und lebendiger
GOTT, wie können wir dir gnugsam
danken, daß du uns deinen heiligen
Willen in deinem Worte so gnädig
geoffenbaret hast, daß wir daraus
lernen können, wie wir gläubig,
fromm und selig werden sollen. So
gib mir nun deinen heiligen Geist,
daß er mir meine Augen öffne, zu se-
hen die Wunder in deinem Gesetze:
daß er durch dein Wort den Glauben
in meinem Herzen wircke und
vermehrte, und meinen Willen kräf-
tiglich lencke, daß ich mich freue
über deine Zeugnisse, und von Her-
gen

E

gen

50 Unterricht, die 3. Schrift

gen an dich gläube, und dein Wort halte.

4.

Billig ist es auch, daß das Lesen der Heil. Schrift mit lauter Gebet und Seuffzen, wie auch mit Lob und Dank GOTTES verrichtet werde. Denn dieses ist die einfältigste Art, daß man allezeit seine gute Erbauung dabey habe.

Z. E. im 1 B. Mos. I. 1. Am Anfang schuf GOTT Himmel und Erden.

Dabey mag man diese erbauliche Gedanken haben, und also zu GOTT seuffzen:

O du ewiger GOTT! ich dancke dir, daß du mich durch dein Wort lehrest, woher Himmel und Erden ihren Ursprung haben.

Oder: Ach lieber Vater in dem Himmel! wenn ich meine Augen aufrichte zu dem Himmel, und niedersehe zu der Erden, so führe doch mir dieses dein göttliches Wort

zu Gemüthe, daß ich dich, als den Schöpfer Himmels und der Erden, ehren und anbeten solle.

Oder: Ach lieber GOTT! hast du Himmel und Erden erschaffen, so bist du ja besser und herrlicher als Himmel und Erden! Darum, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden.

Oder: O GOTT! du bist ja wohl Vater über alles, was da Kinder heisset, im Himmel und auf Erden, der du Himmel und Erden erschaffen hast. Ach lehre mich doch allezeit recht bedencken, was auch mein sterblicher Leib, das Stücklein Erde, für einen grossen Bau-Meister und Schöpfer habe.

Oder: Ach lieber Vater in dem Himmel! wie kan ich doch nun ferner sorgen um meine leibliche Erhaltung, weil ich dich zum Vater

anrufe, der du Himmel und Erden erschaffen hast ꝛc.

Also mag man bey einem ieglichen Versicul in der Bibel stille stehen, und, wie Lutherus redet, gleichsam an ein iegliches Sträuchlein klopfen, ob auch einige Beerlein herunter fallen wollen.

Dünckets einem im Anfange etwas schwer zu seyn, und will nicht so gleich das Gebet fließen, so mag man wohl weiter gehen, und es gleichsam an einem andern Sträuchlein versuchen.

Wenn die Seele nun fein hungrig ist, so wird sie der Geist Gottes nicht ungesättiget lassen, ja es wird sich endlich finden, daß der Mensch an einem einigen Kleinen Verslein so viel lebendige Früchte ersehen wird, daß er sich auch bey demselben wird aufhalten und niederlassen, als bey einem mit Früchten ganz beladenen Bäumlein.

Wer aber im Anfang davor erschrickt und dencket, es sey ihm gar zu schwer, er
föñe

Können die H. Schrift nicht also lesen, der ist selbst Schuld daran, daß er in seinem ganzen Leben keine rechte Lust und Freude an der Heil. Schrift gewinnet.

5.

Dem Gebet muß die Betrachtung die Hand bieten, daß man bey einem ieglichen ein wenig stille stehe, und alles fein in seinem Herzen erwege.

Gar fein spricht Lutherus über das Evangelium am Christ. Tage in seiner Kirchen. Postill k. 56. Das Evangelium ist so klar, daß es nicht viel Auslegens bedarf, sondern es will nur wohl betrachtet, angesehen, und tief zu Herzen genommen seyn, und wird niemand mehr Nutz davon bringen, denn die ihr Herz stille halten, alle Dinge ausschlagen, und mit Fleiß drein sehen, gleichwie die Sonne in einem stillen Wasser gar eben sich sehen lässet, und kräftig wärmet, die im rauschenden und laufenden Wasser

E 3

nicht

54 Unterricht, die 3. Schrift

nicht also gesehen werden mag, auch nicht also wärmen kan. Darum wilt du alhier auch erleuchtet werden, göttliche Gnade und Wunder sehen; daß dein Herz entbrannt, erleuchtet, andächtig und frölich werde, so gehe hin, da du stille seyest, und das Bilde dir tief ins Herze fassest, da wirst du finden Wunder über Wunder.

Dieses nun ist bey der ganzen Heil. Schrift und deren Lesung in acht zu nehmen. Wo man über ein Capitel hinrauschet, darnach die Bibel zuschläget, und was man gelesen hat, bald aus den Gedancken fahren läffet, so ist es kein Wunder, daß man die Bibel wol oft durchlese, und doch nicht frömmere und andächtiger darnach werde.

Das Gebet und die Betrachtung müssen einander stets die Hand bieten. Wenn es mit der Betrachtung nicht fort will, must du beten; und wenn das Gebet nicht fließen will, must du die
Wor.

Worte ein wenig betrachten. Aus dem Gebet wird die Betrachtung entspringen und vermehret werden: und durch die Betrachtung wirst du zum Gebet erwecket werden. Kein Mensch, spricht Bernhardus, kömmt plötzlich oben an. Durch Aufsteigen, und nicht durch Sliegen, erreicht man die oberste Sprossen an der Leiter. Darum laffet uns hinaufsteigen, als mit zweyen Füßen, nemlich durch die Betrachtung und durch das Gebet. Denn die Betrachtung lehret und zeigt uns, was uns mangelt, das Gebet aber erhält und erlanget uns bey GOTT dem **HERREN** so viel, daß uns nichts mangle oder fehle. Die Betrachtung zeigt uns den rechten Weg, das Gebet aber führet uns denselbigen Weg.

Und an einem andern Ort spricht er: Durchs Gebet wird die Betrachtung erleuchtet, und in der Betrachtung

tung wird das Gebet inbrünstig. Es ist ein süßes liebliches Gespräch, und eine selige Unterredung, wo nemlich das Gebet und die Betrachtung zusammen kommen, also, daß eines das andere regieret.

Und abermals: Das Gebet ohne Betrachtung ist kalt und faul Ding. Die Betrachtung ohne das Gebet ist unfruchtbar, und durchaus nichts nütze.

Wer diese Erinnerung des frommen Bernhardi in Lesung der Heil. Schrift wohl in acht zu nehmen weiß, der wird niemals ohne grossen Nutzen die Heil. Schrift lesen.

3. E. Im 1 B. Mos. I, 2. Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe, und der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser.

Betrachtung. Wie hat doch der wunderbare GOTT von Anfang so gar einerley Wege gehalten,
daß

daß er seine Zerrlichkeit darinnen am meisten beweiset, daß er aus nichts etwas, aus dem wüsten und ungestalten etwas schönes und wohlgestaltes, aus dem elenden etwas grosses und erhabenes machet. So muß es zum Preise seines heiligen Namens gereichen, daß die Erde wüste und leer war, ehe sie von ihm gebildet, schön und fruchtbar gemachet worden,

Gebet. Ach lieber Vater, ich nehme mir dieses zu einem Trost, wenn ich mein Elend und verderbtes Wesen ansehe. Laß mich nur mein eigenes natürliches Verderben recht erkennen. Ich weiß, du wirst dich denn auch über mich erbarmen, und **CHRISTUM** lassen eine Gestalt in mir gewinnen, daß ich wohlgestalt vor deinem Angesicht erscheine. Die Buß-Thränen will ich gerne über mei-

E 5

ne

ne Sünde vergiessen: Laß du nur deinen Geist auch auf solchen Wasfern schweben.

Key solcher Betrachtung muß nur die Prüfung unserer selbst nie unterlassen werden, damit wir aus dem göttlichen Wort das Verderben unsers Herzens recht erkennen lernen, und unser ganzes Herz nach dem Fürbilde der heilsamen Lehre geartet werde.

6.

Wie nun die Lesung der 5. Schrift mit dem Gebet muß angefangen und in stetigem Gebet verrichtet werden: also muß man sie auch damit beschliessen.

So mag man dann, wenn man aufgehört zu lesen, auf diese oder dergleichen Art Gott anreden:

O du getreuer, himmlischer Vater! Lob, Ehr, Preis und Danck sey dir demüthiglich gesagt für diese grosse Gnade, daß du mich mit dem edlen Manne deines göttlichen

lichen Worts an meiner Seelen
gelabet, gestärcket und erquicket
hast. Schreibe nun alles, was ich
gelesen, mit dem Göttlichen Sin-
ger deines Heiligen Geistes in
mein Herz, und versiegle es mit
demselbigen, damit es der Satan
nicht wieder von meinem Herzen
raube, sondern daß ich solches in
einem feinen und guten Herzen
bewahre, und mich dessen dort
ewiglich vor deinem Angesicht er-
freue, Amen.

Auch kan man sich gewöhnen, daß,
jenige, was man gelesen, zum Beschluß
in ein Gebet zu fassen, und es also Gott
dem HErrn vorzutragen.

7.

GOTT, der getreu ist, wird darn
einem solchen andächtigen Bibel-Leser
es nicht fehlen lassen an innerlichem
und äusserlichem Creuz und Leiden,
und allerley Anfechtungen, als
welche ein theures Pfand sind seiner
Lie-

E 6

Lie

Lieb: dadurch wir seinem eingebornen Sohn alhier ähnlich werden.

Und dieses, nemlich das liebe Creuz, ist uns ein recht kräftiges Mittel, die Zeil. Schrift zu verstehen, ja vielmehr zu schmecken und zu empfinden.

Das Gebet, die Betrachtung, und die Anfechtung sind die drey Stücke, welche einen rechten Gottesgelehrten Mann machen.

So bald dir etwas widriges begegnet, es sey innerlich oder äußerlich, so dencke, daß der Præceptor da sey, und wolle dich examiniren, was du aus der H. Schrift gelernet hast: so siehe dich denn flugs nach einem Sprüchlein um, das sich auf deine Noth und Anliegen schicket. Findest du keines, so nimm, wenn die Gelegenheit da ist, gleich die Bibel zur Hand und lies einen Psalm, oder wozu dich sonst deine Andacht träget, so wirst du bald finden, womit du dich stärken könnest. Doch
solt

solt du billig allezeit viel gute Sprüchlein der H. Schrift im Vorrath haben, und gleichsam einen Schatz davon sammeln, damit es dir niemals fehle, wenn du der eines bedarffst.

Findest du dann ein Sprüchlein, so laß nur deine Gedanken (Gott wird dir Gnade dazu geben) von der äußerlichen Noth fahren, und wende sie nur auf solches Sprüchlein, und erwege solches fein andächtiglich in deinem Herzen: Wie wird dir das eine Quelle lebendiges Wassers seyn! wie wirst du es so viel tiefer verstehen unter dem Creuz, als vor dem Creuz!

Wisse aber, daß du keine Anfechtung, so dir vom Teufel und der Welt wiederfahren möchte, überwinden wirst, es sey denn, daß du gegen die Sünde recht kämpfest. So mußt du nun das Wort Gottes ansehen und gebrauchen als ein Schwerdt des Geistes, wie es Paulus nennet Ephes. VI, 17. Derohalben so oft du die Bibel

in die Hände nimmest, darinnen zu lesen, so oft gedencke, daß du gleichsam das Schwerdt in die Hand nimmest, ja es, so zu reden, schärfen sollest, die Sünde, so dir immer anklebet, und dich träge machet, damit ernstlicher und besser, als bishero geschehen, zu bestreiten, auf daß du sie überwinden mögest.

Zu dem Ende mercke fleißig auf alles, was du liest; siehe, wie du da bald unterrichtet, bald aufgewecket und ermuntert, bald gewarnt, bald bestrafet, bald getröstet werdest; siehe dabey immer auf den Zustand deines Herzens, und halte deine Worte und Werke, die dir zu Gemüth und ins Gedächtniß kommen, gegen die 3. Schrift, als einen klaren Spiegel; richte inzwischen immer das Verlangen deines Herzens zu GOTT, bitte denselben, daß er dich doch an deiner Seelen in einen solchen Zustand setzen, und dich ganz zu einem solchen Menschen machen wolle, wie es sein heiliges Wort erfordert und haben will.

will; und brich dein Bibel-Lesen nicht ab, du habest dich denn, wenigstens mit ernstlichem Verlangen und Gebet, aufs neue zum Glauben erwecket, zur Liebe entzündet, in der Hoffnung gestärcket und befestiget. Ist dieses im Bibel-Lesen geschehen, so ist das Schwerdt zum Streit geschärfet.

Und weil du denn alle Augenblick gegenwärtig seyn must, daß du nicht nur vom Teufel und von der Welt, sondern auch von deinem eigenen Fleisch und Blut bestritten werdest, so sey bereit, dem Feinde, das ist, der Sünde, so sich in dir regt, zu begegnen, und was du zu deiner Bekräftigung im Glauben und göttlichen Leben in dein Herz gefasset hast, damit streite, unter Gebet und Seufzen, gegen die sündliche Gedancken und Lüsten; sey dabey nur getrost und freudig, denn so lange du ernstlich wider die Sünde kämpfest, ist der Herr mit dir, und wirst sie gewißlich überwinden.

Siehe aber auch zu, daß du das
Wort

Wort Gottes in solchem Kampf als ein zweyschneidig Schwerdt brauchen mögest. Denn wenns der Sünde zur Lincken nicht gelingen will, so versuchet sie es zur Rechten. Auf den Unglauben und die Kleinmüthigkeit folget bald eine Versuchung zur Vermessenheit; und in allen Dingen gehöret viel dazu, daß man die rechte Bescheidenheit gebrauchte. Darum muß das Schwerdt des Geistes immer auf beyden Seiten schneiden, auf daß dein Gemüth in den rechten Schrancken des Wortes der Wahrheit unverruckt behalten, oder doch bald wieder in dieselbe gebracht werde.

Endlich wisse, so viel du der Welt absterben wirst, so viel wirst du in der H. Schrift sehen und erkennen. So viel du aber nach dem Sinne des Fleisches und der Welt sehen wirst, so viel wirst du in der H. Schrift blind und unverständig seyn.

Der

Der GOTT aber unsers HERRN
JESU CHRISTI, der VATER der HERR-
lichkeit, gebe uns den GEIST der
Weisheit und Offenbarung zu
seiner selbst ERKÄNTNIß, und er-
leuchtete AUGEN unsers VERSTÄND-
NIßES, daß wir erkennen mögen,
welche da sey die HOFFNUNG unsers
BERUFS, und welcher sey der
REICHTHUM seines herrlichen ER-
BES an seinen Heiligen, und wel-
che da sey die überschwengliche
GRÖSSE seiner KRAFT an uns, die
wir gläuben, nach der WIRKUNG
seiner mächtigen STÄRCKE, welche
er gewircket hat in CHRISTO, da er
ihn von den TOTEN auferwecket
hat und gesetzt zu seiner RECHTEN
im HIMMEL: welchem sey EHRE
und PREIS von nun an bis
in EWIGKEIT,
Amen.

Der